



Beilagen: Neue Pesehalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg.

Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pfg., 1 Petitzelle Raum 10 Pfg., 1 Petitzelle Satz 15 Pfg. Auskunftgebühr 25 Pfg.

Nr. 27.

Tarnowik. Sonntag den 4. März 1906.

Jahrg. XXXIV.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Wochenbericht.

Die verfloßene Woche hat unserm Vaterlande einen doppelten Feiertag beschert: das Fest der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars und die Feier der Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg. Ueberall, wo deutsche Herzen schlagen, in des Reiches Grenzen und auf dem ganzen übrigen Erdenrund, ist das Doppelfest des Kaiserpaars in monarchischer Liebe und Treue mitgefeiert worden, und die Ueberzeugung, daß unser nationales Leben in seinem Blühen und Gedeihen des Hohenzollerngeschlechtes, auch unsere Freuden und unsere Feste Ausbruch gefunden. Ganz naturgemäß richten sich die Augen zurück in die Vergangenheit bis zu jenem Tage, da unser Kaiser, der damalige Prinz Wilhelm, am Traualtar des Lebens mit der Kaiserin, unserer allverehrten und geliebten Landesmutter, schloß. Damals äußerte der Prinz bei Entgegennahme der zahlreichen Glückwünsche, er wolle seine Gemahlin wüßten, daß diese Huldigungen nicht ihm, sondern dem Hohenzollernhause gälten, daß sie so viel Liebe erst durch ernste Pflichterfüllung verdienen müßten. Wir bringen dieses Gelöbniß hier als schwachen Dank für alle Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit und bitten, dem gesamten Vaterlande mitzuteilen, daß wir unser ganzes Leben der Erfüllung unserer Pflichten widmen werden. Seitdem kann das deutsche Volk bezugnehmen, daß dieses Gelöbniß in vollem Umfange erfüllt worden ist. Viele Millionen danken dem Kaiserpaare dafür aus tiefstem Herzen Segenswünsche für die Zukunft. Möge das Erdenwallen des Kaiserpaars auch weiterhin unter der besonderen Huld und Gnade des allmächtigen Gottes stehen, und möge der hellen Sonnenschein des Glückes und der Freude, der heute den Herrscherthron umstrahlt, ihm auch fürder leuchten!

Neuesten Nachrichten von der Marokkokonferenz zufolge hat die Antwort der französischen Delegierten auf die letzte deutsche Meinungsäußerung die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Besprechungen über die Polizeifrage erschwert worden zu sein. Tritt diese Wiederaufnahme tatsächlich ein, so wäre dringend zu wünschen, daß die ersten Verhandlungen alsdann zu einem befriedigenden Ergebnisse führen möchten. Dies kann aber nur geschehen, wenn Frankreich sich zu einer wesentlichen Einschränkung seiner Forderung entschließt. Die Uebertragung der vollen Polizeigewalt an Frankreich ist gleichbedeutend mit einer Unterwerfung Marokkos und der Nichtigerklärung des Souveränitäts der offenen Tür. In unbewußten und unbewußten Augenblicken wird dies von französischer Seite offen ausgesprochen. So schrieb kürzlich die pariser Wochenschrift „L'Echo“ unterhält: „Es ist in Wirklichkeit klar, daß die französische Macht, die die innere Polizei besitzt, die Vormacht werden würde.“ Unzweifelhaft ist daher das Scheitern der Konferenz einer Erfüllung der französischen Forderung vor der Grundfrage der Souveränität, Integrität und offenen Tür unangefastet bestehen, und auch das wäre schon ein nicht zu unterschätzender Erfolg der deutschen Politik.

In Oesterreich ist die von den Parteien so spannungsvoll erwartete Regierungsvorlage über die Wahlrechtsreform dem Abgeordnetenhaus unterbreitet worden. An die Stelle des bisherigen Wahlrechtes soll darnach das allgemeine und gleiche Wahlrecht treten. Gleichzeitig ist die Anzahl der Mandate von 425 auf 455 erhöht worden. Die Zahl der deutschen Mandate beträgt nach wie vor 205. Trotzdem läßt sich nicht erkennen, daß die parlamentarische Stellung der Deutschen, falls die Wahlrechtsreform Gesetz würde, eine wesentliche Verschlechterung erfahren müßte. Von den 30 neuen Mandaten fällt ihnen kein einziges zu, so daß die Zahl ihrer Mandate verhältnismäßig um 14 verkleinert wird, und die Majorität, die sie bisher zusammen mit den Italienern innehaben, geht auf die Tschechen und Russen über. Es ist daher verständlich, daß sich auf deutscher Seite vielfach ein heftiges Widerstreben gegen die geänderte Wahlrechtsreform geltend macht, und da auch die Tschechen mit derselben unzufrieden sind, so dürften sich ihrem Zustandekommen noch starke Schwierigkeiten in den Weg stellen.

In England geht man mit der Absicht um, Transvaal und die Oranjesolonie hinsichtlich des Maßes ihrer Selbstverwaltung den übrigen großen britischen Kolonien gleichzustellen. Weiterhin machen koloniale Aufstände in Natal und im Nigergebiet der englischen Regierung zu schaffen. In China treten von neuem Symptome einer fremdenfeindlichen Bewegung hervor, der insbesondere von amerikanischer Seite weitgehende Aufmerksamkeit gewidmet wird. In Rußland endlich steht es nach wie vor wenig erfreulich aus. Das Ministerium Witte zerbröckelt und zerfällt, ohne daß sich die neuen Männer zeigen, die es besser machen können, und zugleich wächst die Zersplitterung des Parteiwesens und damit die Uneinigkeit. Nun richtet sich alle Hoffnung auf die Duma, die Anfang Mai zusammentreten soll. Wir wünschen von Herzen, daß sich diese Hoffnung erfüllen möge, obwohl unser Glauben hieran nicht allzu groß ist.

Deutschland.

Der Kaiser hat in seinem Trinkspruch auf das junge Paar sich zuerst an die neue Schwiegertochter gewandt und sie als „eine längst Bekannte“, als die Trägerin zahlreicher und erhebenber Erinnerungen im Kreise der kaiserlichen Familie willkommen geheißen. Dem Glück der Neuvermählten, den Hoffnungen, die der Deutsche Kaiser hegt, und die mit ihm das preussische Volk auf den Prinzen Eitel Friedrich setzen darf, gelten die Schlussworte: „Du hast Dir einen Gemahl gekürt, dessen ehrenhafter Charakter, dessen feste Persönlichkeit Dir bürden werden, daß Du das finden wirst, was Du gesucht hast. Schon viele, denen noch das Bild meines hochgeliebten Großvaters gegenwärtig ist, meinem in ihm ähnliche Züge mit dem großen Kaiser zu erkennen. Gott gebe, daß er ihm von Jahr zu Jahr mehr gleichen wird. Unseren innigsten und herzlichsten Segenswünschen wollen wir Ausdruck geben, indem wir die Gläser erheben und auf Dein und Deines Mannes Wohl trinken!“

Dem Reichsanzeiger zufolge hat der Kaiser der Prinzessin Eitel Friedrich den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen.

Der Kaiser wohnte Donnerstag abend einem Kapitel des Ordens vom Weißen Hirschen beim Herzog von Pless bei. Anlässlich der Silberhochzeit hat, wie die Nationalzeitung meldet, Prinz Friedrich Leopold dem Kaiser namens der Großlogen eine Stiftung von 100000 Mk. zu wohltätigen Zwecken überreicht.

Der Kaiser empfing seinen ehemaligen Erziehervaterlichen Geheimen Rat Hinzpeter.

Der Staatsanzeiger meldet: Der König hat anlässlich der Silberhochzeit ein Erinnerungszeichen gestiftet, das von den damit Ausgezeichneten am Bande des ihnen zuletzt verliehenen Ordens oder, sofern sie noch keine Auszeichnung besitzen, am weißen Bande auf der linken Seite der Brust getragen wird. Nach dem Ableben des Inhabers soll das Erinnerungszeichen den Angehörigen als Andenken verbleiben. Ein Ersatz für verloren gegangene Abzeichen wird nicht gewährt.

Der Kaiser soll nach einer posener Meldung der „Tägl. Rundschau“ die Absicht haben, den diesjährigen Übungen der Kavalleriedivision des 5. Armeekorps auf dem Truppenübungsplatz der Provinz Posen beizuwohnen und den Grundstein des posener Residenzschlosses zu legen.

Dem Geheimen Kommerzienrat Graf von Mendelssohn-Bartholdy, Mitglied des Herrenhauses, ist am Tage der Silberhochzeit des Kaiserpaars der Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

Anstelle des Grafen Hendel von Donnersmard, der als Gesandter nach Kopenhagen versetzt wurde, ist der Kammerherr und Legationsrat Hans von Bülow zum preussischen Gesandten in Oldenburg ernannt worden. Er ist am 24. Oktober 1881 in Bonn in den Justizdienst getreten und 1884 zur allgemeinen Staatsverwaltung übergegangen. Als Regierungsassessor wurde er in den diplomatischen Dienst übernommen, zunächst als Hilfsarbeiter beim Auswärtigen Amt. 1891 wurde er Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Hamburg und 1894 in Bern, wo er 1897 zum Legationsrat befördert wurde. Anfang 1899 kam er als zweiter Botschaftssekretär nach Madrid und gegen Ende desselben Jahres nach Brüssel. Dort blieb er, seit 1901 als erster Botschaftssekretär, bis zum vorigen Jahre und arbeitete seitdem im Auswärtigen Amt. Herr v. Bülow wurde 1889 Kammerjunfer und 1902 Kammerherr.

Der im Reichstage eingebrachte Gesetzentwurf be-

treffend die Abänderung der Haftpflicht des Tierhalters bestimmt, daß die Erhaltungspflicht des Tierhalters für Tötung und Verletzung von Menschen oder für Sachbeschädigung wegfällt, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Berufe, der Erwerbstätigkeit oder dem Unterhalte des Tierhalters zu dienen bestimmt ist, und entweder der Tierhalter bei Beaufsichtigung des Tieres die im Verlehrs erforderliche Sorgfalt beobachtet hat oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte den Etat für Samoa unter Ablehnung der beiden Forderungen von 20000 Mk. für die Eingeborenenentfernung von den europäischen Wohnsitzen und von 151000 Mk. für Wegebauten. Es wurden 14200 Mk. Teuerungszulagen bewilligt. — Dann wurde die Beratung des Etats für Kiautschau begonnen.

Eine abgehaltene stark besuchte Versammlung der Schaffner und Fahrer der großen Berliner Straßenbahn nahm eine Resolution an, nach welcher die Versammlung gegen die Entlassung von acht Angestellten durch die Direktion als Bruch des Versprechens, daß das Koalitionsrecht verbürgt sei, protestiert und sich verpflichtet, mit allen Kräften für die Organisation einzutreten, um zu gegebener Zeit die Direktion zur Erfüllung ihrer Versprechungen zwingen zu können. Gegen die erwähnte Entlassung soll der Transportarbeiterverband beim Aufsichtsrate vorstellig werden.

Einen Landungsversuch auf Helgoland hat das Minierschiff Wörth, das in den letzten Tagen dort Schießübungen abhielt, mit fünf Booten unternommen, die leichtes Geschütz mit sich führten. Der Versuch ist jedoch nicht gelungen, vielmehr wären im Ernstfalle die Boote mit ihrer Besatzung der Vernichtung anheimgefallen, denn auf etwa 1500 Meter Entfernung wurden sie mit einem Hagel von Geschossen überschüttet.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Koalition hat an das ungarische Volk eine allgemeine Rundmachung erlassen, worin die Politik die Koalition verteidigt und das Volk zum energischsten Widerstand gegen die Regierungsgewalt aufgefordert wird.

Rußland.

Aus Chabrin verlautet, die Evaluation der Truppen nehme seit der Anwesenheit des neuen Oberkommandierenden Generals Grodelow einen besseren Fortgang. Der General besuchte alle Truppenteile einzeln und forderte von den Kommandeuren die genauesten Rapporte ein. Hierbei ist es zu Konflikten mit Sinewitsch, Kuropatkin und anderen Heerführern gekommen. Augenblicklich beschäftigt den General Grodelow am meisten die Frage der Dislokation derjenigen Armeekorps, die in der Mandschurei zurückbleiben und dort fest angehebelt werden sollen. Zum Hauptquartier des Stabes dieser Armee ist Chabrin ausersehen. Die Zurücklassung einer beträchtlichen Heeresmacht und die mit dieser Politik verknüpften Ausgaben machen den Fortbestand der ostasiatischen Statthaltertschaft wünschenswert und man darf annehmen, daß General Grodelow zum Statthalter ausersehen ist. — Der Gesundheitszustand der Truppen im fernen Osten ist ziemlich befriedigend, wenigstens nach den amtlichen Ausweisen, nach denen die Zahl der zurzeit in den Hospitälern verpflegten Offiziere 557, die der Unteroffiziere 13251 beträgt. Besonders sind die Kriegshospitäler in Chabrin überfüllt und die dirigierenden Ärzte nach wie vor über ihre Kräfte angestrengt. Gleichwohl läßt man ihnen jetzt die ohnehin nicht reichlich bemessenen Gehälter, indem man sich darauf beruft, daß der Krieg doch jetzt zu Ende sei. — Unter dem Vorstiz des Kaisers fand in Jarosko-Selo eine Beratung statt, an der außer dem Ministerrat die Vorstizenden der Departements des Reichsrats und einige Mitglieder desselben teilnahmen. Die Sitzung dauerte fünf Stunden; doch wurden die auf der Tagesordnung stehenden Fragen, die Reorganisation des Reichsrats, Abänderung der Gesetze betreffend die Reichsduma, entsprechend dem Manifest vom 30. Oktober 1905 und entsprechend der bekannten Denkschrift des Grafen Witte, nicht erledigt. Der Kaiser hat die Fortsetzung der Beratung auf einen der nächsten Tage verschoben. Es ist zu erwarten, daß innerhalb der nächsten zehn Tage über diesen Gegenstand ein kaiserliches Manifest erscheint und die Veröffentlichung des Gesetzes über die Reorganisation des Reichsrats und über die Abänderungen des Gesetzes über die Reichsduma erfolgt. — Die petersburger Telegraphen-

Agentur ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die vom
Erhange Telegraphenbureau verbreitete Nachricht, nach der
die russische Regierung mit einer Finanzgruppe eine Verein-
barung über eine äußere sechsprozentige Anleihe zum Kurse
von 92 getroffen haben soll, völlig unbegründet ist. — In
Warschau haben nach Mitteilung des „Tag“ bewaffnete
Banden eine Druckerei überfallen und deren ganze Ein-
richtung zerstört, weil sie den geheimen Druck revolutionärer
Schriften abgelehnt hatte. — Vier der Personen, welche
die Staatsbank in Helsingfors beraubten, sind im benach-
barten Balde von der Polizei verhaftet worden. In ihren
Kleidern fand man 90000 Mk.

England.

Zur Reise des Königs Eduard von England wird von
maßgebender Seite in London mitgeteilt, daß der König
infolge der Hoftrauer die Reise nach dem Festland unter
strengem Intognito als Herzog von Lancaster unternimmt.
Der König trifft am Sonnabend morgen in Oherburg und
am Abend in Paris ein, wo er bis Dienstag in der eng-
lischen Botschaft wohnen wird, worauf er nach Biarritz
weiterreist. Die Dispositionen des Königs für den Aufent-
halt in Paris sind unbekannt, doch ist es außerordentlich
wahrscheinlich, daß er dem Präsidenten Fallières einen
Besuch abstatten wird.

Norwegen.

Der norwegische Staatsrat beschloß in seiner Sitzung,
einen Gesetzentwurf über die Staats- und Kommunalbei-
träge zum Unterstützungsfonds für Arbeitslose einzubringen.
Das Gesetz soll am 1. Mai 1906 in Kraft treten und bis
spätestens Ende 1910 in Geltung bleiben.

Südamerika.

Das deutsche Kanonenboot Panther hat mit der An-
kunft in Villeta bei Asuncion am Ende der letzten Woche
seine Stromfahrt dem Parana und Paraguay hinauf glück-
lich beendet und befindet sich fast 3000 Km. vom Meere
und Buenos Aires entfernt im Innern von Südamerika,
ein Ereignis, das für jene Gebiete in unserer Flotte noch
nicht zu verzeichnen war. Jetzt soll das Schiff sechs Tage
an seinem Reiseziel zubringen, um dann die Talsahrt bis
Buenos Aires anzutreten, wo es gegen Mitte März ein-
treffen wird.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 3. März 1906.

Gottesdienst in der evangelischen Parochie.
Invocavit. Deutsch 10 Uhr, mit Kommunion 9 Uhr. In
Rusced um 3 Uhr. In Tvorog um 9 Uhr. Nachmittags
2 Uhr Kinder Gottesdienst. Kollekte für bedürftige Stu-
dierende der Theologie. Nachmittags 5 Uhr Lehrlingsver-
ein. Mittwoch nachmittags 5 Uhr zweite Passionsandacht;
hierauf Beichte und Abendmahlsfeier. Donnerstag abends
8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause.

Generalsuperintendent D. Rottebohm traf Mitt-
woch abends aus Breslau hier ein, um der hiesigen eban-

Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben

von Frau Anna v. Billecron, geb. Frein v. Wrangel.
(13. Fortsetzung).

„Für dein Bestes muß mit oder ohne deine Genehmigung
gesorgt werden,“ erklärte er.

„Unfinn. Ich habe an anderes zu denken.“

Der Freund lehnte sich behaglich in seinem Stuhle
zurück, kreuzte die Beine über einander und sagte: „Kommst
direkt von der Kriegsakademie, hast brillant abgeschnitten,
nun kannst du doch ruhig abwarten, was aus dir wird.
Vor lauter Strebermanier und Studiererei gehst du blind
an den schönsten Dingen vorbei, über die du förmlich
stolperst.“

Röppen schloß sein Buch, lachte und meinte: „Ganz
so schlimm ist es nun doch nicht. Ich genieße das Leben
auf meine Art. Dem Frontdienst kann ich freilich wenig
Geschmack abgewinnen, aber hier die Bücher, das sind meine
Freunde.“

„Denen will ich dich ja auch nicht abspenstig machen.
Aber Menschenkind, du kommst doch gar nicht dazu, ein-
mal so recht frisch und frei zu genießen, was es Herrliches
in der Welt gibt. Hansel, alter Junge, du ahnst gar nicht,
wie schön das Leben eigentlich ist!“

Er tat einen tiefen Atemzug. Die Blauaugen leuch-
teten fröhlich, und die elastische Gestalt reckte sich. Wie
er so dasaß, erschien er Röppen wie die Verkörperung
froher Jugendkraft und Jugendlust. Voll warmer Zunei-
gung sah er ihn an.

„Du bist eben ein Sonntagskind, Max, dir lacht das
Leben, und die Menschen zeigen dir ein freundliches Ge-
sicht. Nimm's dankbar hin und freue dich daran. Du
bist ja keiner von denen, die toll darauf los stürmen.
Dein Genießen läßt keinen bitteren Nachgeschmack zurück.“

„Stimmt,“ nickte Nordenbed. „Ich habe mich noch
immer sehr wohl dabei befunden.“

„Die Menschen sind verschiedenes angelegt,“ fuhr der
andere fort. „Deine weltoffenen Augen lassen dich alles
Schöne leicht erfassen. Sie zeigen dir aber auch zugleich,
wo es bei andern Menschen einmal hapert, und wo du
helfen kannst. Ich dagegen bin eine mehr in sich gekehrte
Natur und führe solch ein stilles Leben für mich. Mir ge-
nügen meine Bücher, die mir zugleich in der Welt vor-
wärts helfen sollen, und du, der Freund, den ich nicht
miffen möchte. Damit aber auch Punktum.“

Nordenbed sprang auf, warf sehr ungeniert ein paar
Bücher von dem Holztische, der neben Röppen stand, setzte
sich rücklings darauf und rückte auf seinem hölzernen Gaule
möglichst nah an den Kameraden heran.

„Du guter Kerl, wenn du das alles schon selbst zugibst,

gellischen Kirchengemeinde seinen ersten Besuch abzustatten
und den Religionsunterricht an den höheren Schulen zu
revidieren. Die Revision erfolgte Donnerstag vormittag.
Nachmittag fand von 6 bis 7 der erste Passionsgottesdienst
in erweiterter liturgischer Weise durch den Herrn General-
superintendenten statt. Der Kirchenchor sang das Ave
verum von Mozart.

Sou der Landwirtschaftlichen Winterschule. Am
9. d. M. findet die Revision der hiesigen Winterschule durch
die hierfür eingesetzte Kommission, bestehend aus den Herren
Deleonomierat Dr. Kusleb-Breslau, Direktor Dr. Mahren-
holz-Briegitz und Rittergutsbesitzer Kleinschmidt-Ritterwitz
unter gleichzeitiger Teilnahme der Kuratoriumsmitglieder
der Schule statt.

Königl. Präparandie. Unter Leitung der Lehrer
unternahm die Präparandie am Tage der silbernen Hochzeit
des Kaiserpaars einen Ausflug nach Friedrichshütte, um
dort den Tag in würdiger Feier festlich zu begehen. Die
Feier war für 11 Uhr angesetzt. Das reichhaltige Pro-
gramm umfaßte Lieder, Gedichte und instrumental-musika-
lische Vorträge. Die Feste wurde von einem Scholer
gehalten. Den Schluß bildete der vierstimmige Chor:
„Wir treten zum Beien.“ Wie bei jedem öffentlichen Auf-
treten hatte der Rufus wieder bewiesen, daß er den Ruf
einer gebiegenen Durchbildung bei gut patriotischer Gesin-
nung voll verdiene.

Theaterbesuch. Am Tage der Silberhochzeit wurde
im Beuthener Stadttheater Lettings „Minna von Barnhelm“
gegeben. Die Bergschule, der königliche Präparandenkursus
und die Winterschule besuchten in Gemeinschaft unter Be-
gleitung ihrer Lehrer die Festvorstellung. Die Rückkehr er-
folgte 10 Uhr 19 Min.

Hochschulvortrag. Mittwoch den 7. d. M. abends
6¼ Uhr wird im Saale des hiesigen Volksheims Professor
Dr. Sarrazin über „Shakespeares Persönlichkeit, Lebenslauf
und dichterische Entwicklung“ sprechen.

Das 50jährige Bürgerjubiläum beging am Diens-
tag Rentier Bernhard Corvin. Seitens des Magistrats
wurde der Jubilar durch ein Glückwunschsreiben geehrt.

V. Elternabend. Zur Feier der silbernen Hoch-
zeit unseres Kaiserpaars hatte der hiesige Jugendfürsorge-
verein am Montag im Volksheim einen Elternabend veran-
staltet. Der Saal war dicht besetzt, da auch die Zöglinge
der Fortbildungsschule freien Eintritt hatten. Anwesend
waren außer anderen hochgestellten Persönlichkeiten die
Spitzen des Kreises und der Stadt. Nach einem einleitenden,
von den Lehrern der Knabenschule gesungenen Männer-
chor und einigen Vorträgen hielt Lehrer Rudolph die Fest-
rede. Dieselbe hatte — dem Gedenktage angemessen —
die Schilderung des Familienlebens im Kaiserhause zum
Inhalt. Nach dem erfolgten Hoch auf das Haus Hohenz-
ollern und einem zweiten Männerchor ging ein patriotisches
Festspiel über die Bühne: „Die Huldigung der Flüsse und
Meere an Germania.“ Den wirklich guten Leistungen der
Jugend wurde auch allseits die verdiente Anerkennung
gezollt. Die Feier dauerte eine Stunde.

habe ich sofort Terrain — oder sagen wir Gelände — ge-
wonnen. Die weltoffenen Augen meines Freundes sollen
für das Hansel sorgen! Bon! Sie haben es schon ge-
tan! Da das Schicksal unsere Lebenswege doch jeden Tag
trennen kann, so muß für dich notwendig eine Schwesterseele
gefunden werden, die dich versteht und durch die du dich
mit dir gehst, so wie ich es tue. Und nun sage ich dir
noch einmal, dies Wesen ist gefunden, ein famoseres Mädel!“

„So nimm sie doch selbst!“

„Ich den! auch gar nicht daran. Für dich paßt sie,
nicht für mich. Eine Professorentochter — ebenso rabiat
auf's Lernen wie du — hat in dem hübschen Kopfe sicher-
lich einen heillosen Kram von Gelehrsamkeit sitzen und ist
dabei doch kein Blaustrumpf, sondern frisch wie ein Vogel.
Wahrhaftig, sie ist solch ein vergnügter Backfisch, daß ich
den Blondkopf mit dem langen Zopfe nie auf Büchermanie
tagiert hätte. Aber der Mensch kann sich irren. Heute
habe ich nun die Entdeckung gemacht, daß sie so etwas von
dir an sich hat. Da geruhe ich, sie meinem Hansel in
Vorschlag zu bringen. Ein bißchen lerntoll ist sie wohl.
Na, für diese Marotte besitzt du ja ein Verständnis. Sonst
ist sie aber — ja, wie sage ich denn gleich? Es fällt mir
nichts anderes ein, was so paßt! Famos ist sie, Hansel,
ganz famos! Sie hat Kopf, Herz und Willen!“

„Und wer ist das Ganze?“

„Lotte, Gerbachs Schwägerin, das Fräulein von Falken-
heide, das du demnächst wohl bald in Gesellschaft kennen
lernst. Etwas Vermögen besitzt der hübsche Blond-
kopf, du verfügst auch über etwas. Addiere das zusammen
und rechne dazu deine Aussicht auf gute Karriere und eure
beiderseitigen anspruchlosen Lebensbedürfnisse, so klappt
alles trefflich. Hansel, mache dich an die Lotte heran.
Das muß was werden.“

Er schlug ihm lachend aufs Knie.

„Genau so, wie mit einem gewissen Max und einer
schönen Thekla,“ neckte Röppen.

Nordenbed machte ein empörtes Gesicht. „Erlaube
mal! Du wirst doch dem guten Priskow nicht auch welt-
offene Augen andichten, wie du sie mir zugelegt hast?
Nein, alter Junge, was den Punkt anbetrifft, das Kapitel
das zarte Geschlecht, da bin ich heller als der Rittmeister.
Ich entdecke — ich erfasse — und — bin bereit, meinem
Hansel das Glück aufzubauen.“

„Wer soll denn heute noch, außer meiner werten Per-
son, glücklich gemacht werden?“ erkundigte sich Röppen gut
gelaunt.

Nach Lindemann, dem kranken Sergeanten, will ich
sehen und ein Nachwort sprechen, daß er sich nicht zu
früh herausmacht. Dann muß ich noch ins Lazarett gehen.
Sie haben da einen Husaren von meiner Schwadron hin-
gebracht. Der arme Kerl sah gottschämmerlich aus, wie

Vom Flottenverein. Der Vorstand des Tarnow-
Kreisverbandes des Deutschen Flottenvereins hat sich
Veranstaltung von Lichtbildervorträgen in den ein-
Ortsgruppen einen erstklassigen Lichtbildapparat angeschafft.

Östmarkenverein. Dienstag den 6. März abends
8 Uhr findet im kleinen Saale der „Goldenen Krone“ eine
Mitgliederversammlung statt. Gäste sind willkommen.

Der Tarnowitzer Geflügelzuchtverein hielt
Montag den 26. Februar im Vereinslokal Adlers eine
seine Monatsversammlung ab. Dieselbe wurde vom hiesigen
Ratsherrn Konopka um 9 Uhr eröffnet. Derselbe begrüßte
Erschienenen herzlich willkommen, und wünschte ihnen ein
Glück in diesem Jahre in der Geflügelzucht. Es folgte
Verlesen der Protokolle, Einziehen der Beiträge, Vorlesen
verschiedener Mitteilungen. Den Vortrag hielt Rittmeister
Seidel, worin er den Mitgliedern das Halten von Geflügel
recht ans Herz legte. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden
für den schönen Vortrag, und brachte ein Schreiben des
Verlesung, wonach ein Mitglied des Vereins, Kaufmann
Adolf Kamm aus Radzionkau, bei der letzten Geflügel-
stellung in Schweidnitz drei Prämien erhalten hat. Derselbe
wurde bei der Sitzung über Geflügelzucht gesprochen.
Der Versammlung haben auch zwei Herren aus Radzionkau
gewohnt, Kunstgärtner Schröder und Gasthausbesitzer Dörmann,
welche auch als Vereinsmitglieder aufgenommen worden
sind. Nach Erledigung der Tagesordnung wies der Vor-
sitzende auf den nächsten Tag, den Tag der silbernen Hoch-
zeitsfeier unseres erlauchten Herrscherhauses hin, und
Versammlung brachte ein kräftiges Hoch auf die Kaiser-
lichen aus.

Vom Landratsamte. Dem Steuerfiskus der
Böhm hier ist die Verwaltung der Forstassen-Revier-
stelle in Gollub im Regierungsbezirk Marienwerder
1. April 1906 ab übertragen worden.

Wohnungswechsel. Weichensteller Franz Kores hier
hat das dem Schlosser August Simon gehörige auf der
Friedrichstraße belegene Hausgrundstück für den Preis
19300 Mk. käuflich erworben.

Alt-Tarnowitz. Mittwoch abend spielte eine
dernde Truppe Schauspieler in dem früher R. Schen-
hause zu Alt-Tarnowitz. In einem Akte kam auch ein
Schießprügel in Anwendung und der Darsteller, glaubend,
die Waffe sei blind geladen, verstückelte sich den Oberarm
an der linken Hand. Spät abends suchte der Verletzte
ärztliche Hilfe. Wie in das Gewehr die scharfe Ladung
es soll gehacktes Blei gewesen sein — hineingekommen, hat
wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Neudeck, 27. Februar. Die hiesigen Schulkinder
anstellten am heutigen Abende unter Leitung ihres
lehrers Wuttke im Optischen Saale eine Feier der
berühmten unseres hohen Kaiserpaars. Eingeleitet wurde
diesere durch eine Festouvertüre von Fiedler, aus-
geführt von der Kapelle der Friedrichshütte. Es folgte sodann
dreistimmige Kinderchor „Töchter Zion“. Der von
Lein Lewald gesprochene Prolog enthielt die Botschaft

sie ihn wegschleppten. Diese beiden denke ich noch
meinen hohen Besuch zu erfreuen. Verlangst du etwas
mehr von mir?“

„Nein, ich bin befriedigt. Alle guten Dinge sind
Nordenbed stand auf. „Freundchen, jetzt kamst
dich wieder in dein Buch vertiefen. Ich höre dich
mehr. Vormittags fühle ich manchmal ein unabwies-
Verlangen, mich auf ein halbes Stündchen von innen
betrachten. Das werde ich in deiner holden Gegenwart
jenem trefflichen Polsterstuhle besorgen. Aber erst
die Stärkung, und die will ich brüderlich mit dir teilen.“

Er zog aus der Tasche den Gerbachschen Apfel
zerschnitt ihn mit Hilfe von Roppens Taschenmesser
auf dem Tische lag, in zwei Hälften.

„Na, Hansel, ist den Apfel mit Verstand. Der fiel
aus dem Paradiese, denn er kommt von Lotte —
Lotte!“

Heute ging es besonders heiter zu bei Tische im
fino der Husarenoffiziere.

Das gestrige Fest wurde durchgehelt. Man
sich trefflich amüsiert, flott getanzt und daneben noch
genug gefunden, alles mögliche zu beobachten, das zu
los böshaftern Bemerkungen reizte. Die Lachlust
immer von neuem angeflammt, und schließlich ein
Kreuzfeuer von Redereien hervorgerufen.

Hohenfels und Nordenbed mußten besonders
Ersterer wegen seines offenkundigen Sturmangriffs auf
schöne Oberstennichte, und letzterer, weil er, wie eine
junge Dame, durch zur Schau getragene Kälte und Be-
haltung versucht hätte, sich bei der Betreffenden inter-
zu machen.

Die beiden Angegriffenen wehrten sich kräftig.
bed tat das in lachendem Uebermute, Hohenfels aber
bald genug davon und suchte den Redereien einen
Weg zu bahnen, um sie von sich abzulenken.

Tiefinnig sah er in sein Glas. „Ich zehre schon
dem Borgeschmacke einer köstlichen Seltbowle,“ sagte
pathetisch.

Ausgezeichnet! Die muß der Max geben, wenn
sich als echter Piccolomini erweisen will,“ scholl es im Saale.

Hohenfels hob den Kopf und verschärfte den Gehör-
tigen Tonfall seiner Stimme. „Ich habe mehr gesehen und
Sie alle! Nicht Nordenbed, nein, unser Rittmeister
die Bowle zahlen müssen!“

Eine bezeichnende Handbewegung führte die Blick-
lustigen Gesellschaft auf Priskow, der mit einem
dasaß wie eine gereizte Bulldogge.

Wüstes Durcheinander folgte.
Der volltönende Bass des Rittmeisters überdämpfte
Stimmen. „Donner Jettchen! Aus solchem Unfug
Sie mich heraus!“

(Fortsetzung folgt)

u dem Throne seines Herrscherpaares emporschauenden deutschen Volkes. Zum Glanzpunkte des Abends gestaltete sich das Festspiel „Dem Kaiserpaar im Silberreife“. Die Hauptlehrer Buttke die Quellen des guten, des dem ganzen als nachstrebenwert dastehenden Familienlebens un- res Herrscherpaares. Letzterem galt auch das dreifache, egeifert aufgenommene Hoch am Schlusse der Rede.

Georgenberg. Es ist unrichtig, wenn, wie die letzte Sonntagsummer berichtet hat, behauptet wird, daß die meisten Lehrkräfte den Volksunterhaltungsabend am 23. Febr. veranlassen haben. Anreger und Leiter eines solchen war Bürgermeister Seidel, welcher in seinem Unternehmen durch die Lehrer Pietzuch-Bibiella, Brobel und Hoeregott-Röhrig, Lehrer Szepont-Georgenberg, sowie durch zahlreichere Herren und Damen aus der Mitte der Bürgerschaft unterstützt und wohlwollende Unterstützung fand. Diesen insbesondere aber den auswärtigen Herren und dem Fräulein Gerlach-Rl.-Byglin, gebührt der Dank für ihre vielen Mühen und Wege um das Zustandekommen und Gelingen dieses stattgehabten Volksunterhaltungsabends. Einige der meisten Lehrkräfte haben nur bei den Männerchören als Mitglieder des Gesangsvereins mitgewirkt.

Königshütte, 27. Februar. Zu Ehren der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares fand ein Fackelzug statt. Im Zuge befanden sich drei Musikkapellen und über 3000 Teilnehmer. Neben den Innungen und Vereinen hatten auch die industriellen Werke ihre Belegschaften zur Teilnahme angeleitet. Die Stadt hatte prächtigen Illuminations Schmuck des Rathsausaales in bunter Farbenpracht. Der Aufmarsch des Fackelzuges auf dem Ringe dauerte eine halbe Stunde. Der Zug stellte sich im offenen Biered auf und erster Bürgermeister Stolle hielt eine auf die hohe Bedeutung des Tages hinweisende Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf das erleuchtete Jubelpaar endigte. Nach der ersten Strophe des „Weil Dir, im Siegerkranz“ wurden die Fackeln aufgemengeworfen und die Vereine, Innungen und Belegschaften marschierten in ihre Lokale, in denen sie reichlich bewirtet wurden.

Gleiwitz, 28. Februar. Das Fest der Silberhochzeit des Kaiserpaares und der Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich wurde von den Arbeitern der Königl. Hütte und der Königl. Hauptwerkstatt am Vorabend durch einen Fackelzug gefeiert, der sich in dem östlichen Teile der Stadt unter Beteiligung der Königl. Eisenbahn-Bauinspektoren Thomas und Hütte bis zum Germania-Platz bewegte und in der Königl. Hütte seinen Abschluß fand. Der eigentliche Festtag verlief in stimmungsvoller Weise. Die Stadt war reich geschmückt, die Schaufenster sinnig ausgeschmückt und die Illumination allgemein. Den Schluß der Feier bildete der im Konzerthause veranstaltete Bürgerkomers, an welchem auch das hiesige Offizierkorps teilnahm. Der Komers selbst wurde vom Oberbürgermeister Menzel geleitet, die Festrede hielt Generalmajor Engelbrecht.

Proßlau. Abiturientenprüfung am Königl. Lehrerseminar. Von den 28 Böglingen des katholischen Lehrerseminars, die sich in vergangener Woche der Abiturientenprüfung unterzogen, bestanden sie 25. Von diesen erhielten

das mündliche Examen erlassen: Paul Grund-Oppeln, Konrad Höhne-Gräfenort bei Oppeln, Ernst Pella-Stubendorf, Kreis Groß-Strehlitz. Als Kommissare des Königl. Provinzial-Schulkollegiums Breslau und der Königl. Regierung zu Oppeln fungierten Seminar-Direktor Stein-Breslau und Regierungs- und Schulrat Klatke-Oppeln.

Zur Knappschaftsgefege-Novelle. Die Magistrate Beuthen, Gleiwitz, Rattowitz, Königshütte, Myslowitz und Tarnowitz haben gegen die geheime unmittelbare Wahl der Knappschaftsältesten am 19. d. M. eine Petition beschloffen und diese nunmehr an das Abgeordnetenhaus abgesandt.

Oberschlesischer Städtetag. Die diesjährige Hauptversammlung des ober-schlesischen Städtetages wird laut Beschluß des Vorstandes am 22. und 23. Mai in Gleiwitz abgehalten werden.

Zu den Adelsstand erhoben. Der Chef des Bankhauses Emanuel Friedländer und Komp., Berlin-Gleiwitz, ist in den Adelsstand erhoben worden und führt in Zukunft den Namen Geheimrat Fritz von Friedländer-Fuld.

Medizinalbeamten-Konferenz. Die amtliche Konferenz der Medizinalbeamten des Regierungsbezirkes Oppeln, deren Anberaumung auf den 15. Februar aufgehoben werden mußte, findet nunmehr am Freitag den 9. März im Rathaus in Gleiwitz statt. Die Tagesordnung enthält folgende Vorträge: 1. Die gefehligen Unterlagen und die Grundsätze der Typhusbekämpfung (Berichterstatter: Kreisarzt Medizinalrat Dr. Schröder). 2. Die Bekämpfung der Cholera (Berichterstatter: Kreisarzt Medizinalrat Dr. Flatten). Nach Schluß der Sitzung findet ein gemeinsames Mittagessen im Saale des Hotels „Zum deutschen Hause“ statt.

Bezeichnung der Gepäckstücke. Die Eisenbahndirektion zu Rattowitz hat über die Bezeichnung der Gepäckstücke angeordnet, daß an den als Reisegepäck zur Auslieferung kommenden Koffern, Körben usw. die Bezeichnung tumlicht am oberen Rande einer Seitenwand anzubringen ist. Würden die Zettel, wie es öfter noch ohne zwingenden Grund geschieht, auf den Deckel der Behälter geklebt, so liegt die Gefahr nahe, daß sie beim Stapeln der Gepäckstücke heruntergerissen werden. Verschleppungen und Verwechselungen sind die Folge hiervon.

Verschiedenes

* Auf der höchsten Spitze des etwa achtzig Met. hohen Petrikirchturmes in Berlin flatterten am Dienstag morgens anlässlich des silbernen Hochzeitsjubiläums im Kaiserhaus zwei mächtige Fahnen: eine schwarz-weiß-rote und eine weiß-blaue. Der „Täter“ war ein Braubursche, der münchener „Turmkrazler“ Franz Adlmayer. Montag abends kurz vor 6 Uhr bestieg Adlmayer den Turm der Georgenkirche, um auf deren schlanker Spitze eine der beiden mitgebrachten Fahnen zu befestigen. Er stieg, wie das Berliner Tageblatt schreibt, in das Innere des Turmes bis über den Glockenstuhl und dann durch eines der dort angebrachten Fenster nach außen, um am Blitzableiterdraht emporzuklimmen. Doch bald mußte er sein Wagstück aufgeben, da der Draht — die einzige Möglichkeit für ihn, um auf die höchste Spitze zu gelangen — auf-

hörte, denn er war bei Beginn des metallenen Turmhelmes mit diesem verlötet. Enttäuscht stand er von diesem Vorhaben ab und wandte sich kurz entschlossen zu dem ihm geeignet erscheinenden Turme der Petrikirche. Rasch war Adlmayer am Dache dieser Kirche, und von hier aus ging er im Turminnern in die Höhe bis er ein passendes Fenster fand, von dem aus er den schwierigsten Teil seiner Aufgabe, den Aufstieg an der Außenseite des Turmes, lösen konnte. Die Höhe des auf diese Weise noch zu erklimmenden Turnteiles war etwa 35 bis 40 Met. Verhältnismäßig rasch kam Adlmayer mit Klimmgug unter dem Geläute der Kirchenglocken in die Höhe, da verließ ihn auch hier das Glück, das heißt in diesem Falle der Blitzableiterdraht, und abermals war das ganze Unternehmen in Frage gestellt. Resigniert überlegte Adlmayer, ob er sein ganzes Vorhaben aufgeben und seine beiden Fahnen wieder nach München zurückbringen solle. Ein paar prüfende Blicke auf das Mauerwerk und die Vorsprünge, dann frisch auf — ohne Draht! Mit Aufzug, Einstemmen, Umklammern der Vorsprünge und allen möglichen turnerischen Künsten, oftmals vollständig frei in der Luft hängend, lediglich auf die Muskulatur seiner Finger angewiesen, erreichte er endlich die Turmspitze. Dort nahm er nun, bequem auf einem der großen Vorsprünge sitzend, die Fahnen die er während des Steigens gerollt um den Körper trug, ab und befestigte sie nun mit Seilen und Riemern derart, „daß sie in zwei Jahr' a no drob'n hänga“, wie er sich ausdrückte. Dann kurze Rast — ein Blick auf das beleuchtete Berlin — und zurück ging es auf dem gleichen Wege. Das ganze waghalsige Unternehmen erforderte zwei Stunden.

* Allein auf dem Ozean. Aus Sydney wird berichtet: Auf einer Ozeanreise von 12000 engl. Meilen ist die kleine Jacht Kia Ora, mit nur einer Person an Bord unterwegs. Kapitän Warwick hat das Wagnis unternommen, mit seiner kleinen Jacht von Auckland (Neu-Seeland) nach London zu fahren. Zwei Mann begleiten ihn; aber als die Jacht bald nach der Abfahrt ans Ufer geworfen wurde, weigerten sich die beiden anderen, weiterzufahren. So segelte der unerschrockene Kapitän allein weiter. Der Dampfer Manuka, der anfangs Dezember nach Sydney kam, berichtete, daß er die „Kia Ora“ auf hoher See angetroffen habe. Der einsame Segler war eifrig mit Fischen beschäftigt.

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

38

Gestern abend verschied sanft nach jahrelangen, schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verw. Frau

Ottile Sedlaczek,
geb. Boehm,

im 69. Lebensjahre.

Tarnowitz OS., New-York, Breslau, Prenzlau, Berlin, Kokoschütz, den 2. März 1906.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Hugo Sedlaczek,

Magda Montag, geb. Sedlaczek,

Alice Gebbert, geb. Sedlaczek,

Dr. Erwin Sedlaczek,

Irma Sedlaczek,

Panchita Sedlaczek, geb. Latson,

Robert Schübel,

Gebbert, Erster Staatsanwalt

und 10 Enkelkinder.

274

Die Beisetzung findet in Tarnowitz Montag den 5. d. M. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Schöne Frau-

verraten, daß sie ihre Schönheit durch die Anmut der Dresdener **Lana-Seife** erhalten. Beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten. Erzeugt einen schönen Teint. 50 Pfg. das Stück in d. Apoth. z. weißen Engel, Aes-
Lana-Apoth., Anton Godan, Drog.

Liebhaver

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Steckenpferd.

Das Stück 50 Pfg. bei:

Otto Grüne, H. Fleischer, Ant. Godan, Fr. Parzenmy.

A. Fitzner.
Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt u. Reparaturwerkstatt
Rybna, Bahnstation Friedrichshütte OS.

Schnell-
dampf-
Wasch-
maschine
„Waschfrau“.
Erstklassiges
Fabrikat!

Dieselbe erfüllt die Hauptforderungen, die man an eine erstklassige Waschmaschine zu stellen berechtigt ist:

Reinigung
ohne Nachwaschung
von Hand in der
knappst bemessenen
Zeit, bei allergeringstem Verbrauch
von
Brennmaterial.

Absolute Garantie
vor Beschädigung
der Wäschestücke.

1213

S. Noher u. Co. Tarnowitz.

Sehr vorteilhafte Angebote

zur

Konfirmation.

Schwarze Kleiderstoffe

Cheviot, Crepe, Armure, Alpaca, Satin, Mohair,
Meter von 2⁵⁰ bis 7⁵ Pfg.

Weisse Kleiderstoffe

Battist, Volle, Cheviot, Satin, Etamlne, etc.
Meter von 2²⁵ bis 3⁵ Pfg.

Ferner in großer Auswahl
für Mädchen für Knaben

Konfirmanden-Jackets von 2⁵⁰⁰ bis 7⁵⁰
Konfirmanden-Stickerei-Röcke von 4⁵⁰ bis 9⁵ Pfg.
Konfirmanden-Hemden von 2⁵⁰ bis 6⁵ Pfg.
Konfirmanden-Beinkleider von 2⁰⁰ bis 9⁰ Pfg.
Konfirmanden-Clace-Handschuhe von 2²⁵ bis 1⁰⁰
Konfirmanden-Zwirn-Handschuhe von 7⁵ Pf. bis 1⁵ Pf.
Konfirmanden-Strümpfe von 1²⁵ bis 2⁵ Pfg.
Konfirmanden-Korsetts von 2⁵⁰ bis 9⁵ Pfg.

Konfirmanden-Anzüge von 3⁰⁰⁰ bis 9⁰⁰ Mf.
Konfirmanden-Hüte von 3⁰⁰ bis 9⁵ Pfg.
Konfirmanden-Hemden von 1⁷⁵ bis 7⁵ Pfg.
Konfirmanden-Handschuhe von 1²⁵ bis 2⁰ Pfg.
Konfirmanden-Kravatten von 5⁰ Pfg. bis 1⁰ Pfg.
Konfirmanden-Chemisettes von 5⁰ Pfg. bis 2⁵ Pfg.
Konfirmanden-Kragen von 3⁰ Pfg. bis 1⁷ Pfg.
Konfirmanden-Manchetten von 5⁰ Pfg. bis 2⁵ Pfg.

Sehr billige, streng feste Preise.

267 4⁰/₀ Extra-Rabatt bei Barzahlung 4⁰/₀ Extra-Rabatt.

Zu Fasten-Suppen und Speisen!

MAGGI Würze verbessert augenblicklich alle schwachen Suppen, Gemüse, Fischgerichte u. s. w. In allen Flaschengrößen und nachgefüllt stets zu haben bei Th. Bohme, Kol., Krakauer Str. 11. 268



Zur Jagdsaison unterhalte ich großes Lager in geladenen Jagdpatronen und zwar in Marken: Rottwell, Adler, Specht, Fasan, Plastomenit zu Fabrikpreisen. Empfehlenswert ist meine Spezialmarke per 100 Stk. 5,00 Mf., garantiert versagfrei. Eisen- u. Kolonialwaren-Handlung, Lieferungs-geschäft für Gruben- und Hüttenbedarf.

Th. Peschkes Nachf. A. Loewenheim,

Vertreter der Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik Seidel und Naumann, Dresden. Tarnowitz, Unter den Lauben. Teleph. Nr. 49.

Zubehörteile zu sämtlichen Nähmaschinen. 24

Alle Kupferschmiedearbeiten

Brennereiapparate, kupferne Röhren, Fassonstücke, Schlangen, Federrohre, kupferne Waschkessel, Dampf-, Wasser- und Kondensleitungen aus schmiedeeisernen Röhren, ferner als Spezialität: Badeeinrichtungen, Klosets, Vissoirs mit Wasser-spülung, Wasser-Zu- und Abflußleitungen, Kanalisationsleitungen fertigt zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen unter Garantie

Louis Schmidt, Kupferschmiedemeister,

Wasserinstallations-Geschäft Tarnowitz, Lublinitzer Str. 8.

Kostenanschläge gratis und franko. 265

Eine Drehrolle

ist billig zu verkaufen. 263 Gartenkr. Nr. 6.

Schaufenster

und Ladentür 262 stehen billig zum Verkauf bei A. Bloch, Tarnowitz.

Georgstraße 14

ist eine schöne Wohnung (hoch-parterre rechts), 3 Stuben, Küche, Entree, sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. 266

Eine Wohnung,

3 Stuben und Küche per halb zu vermieten. Peter Mrochen, 252 Ratloer Straße 15.

Blumenkohl

anfangs nächster Woche eintreffend, Rose nur 20 Pf.

empfiehlt

Paul Funke.

Der Unterzeichnete erteilt

Turnunterricht

für Mädchen Dienstag und Freitag von 6 bis 7 Uhr. Zur Aufnahme gelangen Frei- und Geräteübungen in hübschmässig geordneter Reihenfolge. Eintritt am 1. und 15. jeden Monats. Honorar monatlich 2 M. Anmeldungen nimmt entgegen

Lehrer Schneider.

Karlshofer Straße 15. 273

Für meine Buch- und Papierhandlung suche ich einen 264

Lehrling.

A. Kothe in Tarnowitz.

Lehrling

sucht die Drogenhandlung Otto Grüne. 223

Husten!

Wer diesen nicht heilt, verlässt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt. Vervollständigt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung und Rachentzündung.

4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. 112! Dose 45 Pf., Pack. 25 Pf. bei Otto Grüne in Tarnowitz.

Bitte probieren Sie meinen selbst u. stets frisch

gerösteten Kaffee,

das Pfund zu Mark 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80.

Sorgfältige Auswahl und ausschließliche Verwendung nur edler Rohsorten, sowie eine den Gehalt des Kaffees zur vollsten Entwicklung der fördernde Röstungsmethode bürgen für stets gleichmäßige vorzügliche Qualität und bedeutende Ersparnis gegenüber allen anderen Sorten.

Hugo Winkler,

111 Krakauer Str. 23.

2 Stuben u. Küche

mit Entree sind im 2. Stod vom 1. April zu beziehen. (Wohnung befindet sich Entering 8).

Alb. Beyer, Hausbes. 122 Carnalstr. 26.

Wer Geld braucht

auf Schuldschein, Wechsel, Erbschaften, Rationen etc. sofort an Deutscher Geld- Stuttgart 212. Glänzende schreiben. Sofort. Beantwortung.

Anderer Unternehmung

beabsichtige ich meine

Säge- u. Mehlmühle

mit 80 Morgen Acker

(wovon 40 Morgen Weizen)

den billigen Preis v. 42000

bei einer Anzahlung von

6000 Mf. sofort

zu verkaufen.

Off. unt. A. T. 391 an Haas

stein & Vogler A. G. Berlin

Patent! Transportable Kessel-

kochherde, Kachel-

Kessel- u. Dauerbrandöfen v.

an. Th. Golkow

166 Tarnowitz.

Glas-, Porzellan- und

gutwaren. Kaffee-,

Speisefertige vom einfachen

zum feinen. Waschgarne

bunt von Mf. 2,00 an.

520 H. Lubitz & Co.

Ein Lehrling

der das Sattlerhandwerk

will, kann sich melden bei

Sattlermeister Przybyl

211 Tarnowitz.

1 Kl. Zinsbank

mit Einfahrt und Hof für

8000 Mf. hier zu kaufen

Ausführliche Offerten unter

postl. Tarnowitz.

3wei Läden

sind sofort zu vermieten.

fragen bei Ernestine L...